

Schöner wohnen im Betonchalet

Die Fotoausstellung «Falsche Chalets» in Kriens von Christian Schwager zeigt sehr gelungen die **getarnten Bunker** der Schweiz. DRS 2 berichtet in «Reflexe».

Christian Schwagers fotografierte Typologie der Bunkertarnungen ist so absurd wie amüsant und wäre ein eigenes Ballenberg wert. Ein Bienenhaus entpuppt sich als Infanteriebunker; angewitterte Weinkeller, Wochenendhäuser, das pittoreske Chalet «Julia», eine Villa, ein sehr gedrungenes Rebhüsi und sogar eine Ruine sind nichts anderes als massive Betonfestungen. In Ennetberg, Kanton Glarus, bildet ein Scheunenensemble ein richtiges Bunkerdorfchen.

Die über 100 abgebildeten Bunker in der Ausstellung «Falsche Chalets» im Museum im Bellpark, Kriens, stammen zumeist aus der Réduit-Zeit. Ihre Tarnungen sind so unbedarft-bieder wie erheiternd-originell: Mit aufgesetzten oder mehr oder weniger dilettantisch aufgemalten Fenstern, neckischen Balkonattrappen, Rundum-Holzgehüllen, imitierten Butzenscheiben oder Fass-Dekorationen. Die Narrentarnkappen auf den ungeschlachten Bunkern erinnern an Kulissen einer Voralpen-Operette, bei der Schweijk Regie führt und der Feind den Heldentod vor einem falschen Chalet sterben sollte. Haben hier Exponenten der damaligen Armee auf ihre Art gespielt und ein wenig über sich selbst gelacht, wenn sie Butzenscheiben aufmalten? War hier Subversion am Werk, oder wurde bloss der Amtsschimmel kreativ?

Irritation in der Landschaft

Der Fotograf Christian Schwager, Ex-Panzersoldat mit «grüner» Herkunft, sagt, er sei nicht primär an Bunkern interessiert, sondern an Landschaften, die etwas



Liebliches Landhaus: ein Infanteriebunker mit aufgemalter Bretterfassade in Hilterfingen BE

Störendes, einen «Dreh» haben. Deshalb sei er vor Jahren in die Bunker «reingerutscht», als er zufällig an einem vorbeiwanderte und danach im Thurgau mit Fotografieren begann. Schon an der Expo.02 hat er zum Thema «Militärische Landschaften» Bilder ausgestellt, und 2003 erschien sein Bildband «Panzerland», ebenfalls mit militärischen Landschaften.

Schwager ist es wichtig, dass die Bilder nicht spektakuläre Gottard-Festungen zeigen, sondern alltägliche Mittelland- und Voralpenbunker; sie sind unter uns, auch wenn sie unterdessen ab-

gerüstet sind. Durch die Menschenleere auf den Bildern erzielt Schwager eine angenehme Stille, die die Objekte atmen lässt. «Menschen, zum Beispiel ein Festungswächter, lenken ab und hätten schnell einen Kabarett-Effekt ausgelöst», so Schwager.

So sind diese Ausstellung und das Buch dazu ein Glücksfall: Ein gelungener Kulturführer, der mit Respekt eine vergangene, «bombensichere» Architektur dokumentiert, die mit ihrer kuriosen Tarnung viel über die Schweiz aussagt. Oft muss man schmunzeln, oft stimmen die Baujahre

der Bunker aber auch nachdenklich. Und nicht zuletzt lädt das Buch zu Exkursionen ein.

In «Reflexe» auf DRS 2 erzählen neben Christian Schwager auch der Architekt Maurice Lovisa, der die ausrangierten Militärbauten inventarisiert, sowie der 82-jährige Maler Willy Eggenberger, der diverse Bunker liebevoll getarnt hat.

MATTHIAS BÖHNI



Harmloser Stall: ein Beobachtungsbunker in Sufers GR

Service

Die «falschen Chalets»

Buch:

Christian Schwager: Falsche Chalets (Edition Patrick Frey 2004).

Ausstellung:

Falsche Chalets. Museum im Bellpark, Luzernstr. 21, Kriens. Mittwoch bis Samstag: 14 bis 17 Uhr, Sonntag: 11 bis 17 Uhr. Bis 11. Juli. Die Ausstellung wird vom 18. August bis 14. November auch im Zürcher Museum für Gestaltung gezeigt.

Dienstag, 11.00/22.05 Uhr
Reflexe, DRS 2